

daß es sich um schlechtes, nämlich zweckwidriges Deutsch handelt und um solches, das sich bei keinem unsrer Größten alter oder neuer Zeit findet. **Vergessen auf**.. ist nur österreichisch, nicht gutes Schriftdeutsch; **beiläufig** bedeutet bei keinem guten deutschen Schreiber **ungefähr**, sondern nur **nebenbei**; in gutem Deutsch heißt es: ‚Ich habe nur **noch** 10 Kronen‘, nicht ‚nur **mehr**‘. Auch das falsche schlesische **bereits** für **beinah** ist schlechte österreichische Art. Das gute Schriftdeutsch kennt nicht die Fügung ‚über Beschluß der Regierung‘, sondern nur ‚auf Beschluß‘. Das gute Deutsch kennt kein begründendes **nachdem** (Nachdem mein Sohn krank ist, kann er nicht . . .), sondern **da** oder **weil** muß es heißen; und es weiß nichts von **jener** für **der** oder **derjenige** (Der Kaiser ernannte **jene** Offiziere, die . . .). In allen diesen Fällen steht nicht der eine Geschmack, etwa der meinige, gegen einen andern, sondern der herrschende Gebrauch der besten deutschen Schreiber fordert Gehorsam von den guten Schreibern Österreichs.

Im übrigen aber keine unnütze Mäkelei: Wustmanns Tadel gegen angeblich österreichisches und schlechtes ‚jemand verständigen von . . .‘ ist ungerecht: es ist erlaubtes Gemeindeutsch. Und warum soll der Österreicher im Sommer nicht **am** Lande, der Reichsdeutsche **auf** dem Lande wohnen?

*

Wustmann schimpft jedes Neuwort, das ihm nicht gefällt, ‚Modewort‘, mag es selbst bei den besten Schreibern stehen, die sich keiner flüchtigen Mode unterwerfen. ‚Wer überhaupt die Fähigkeit hat, solche Wörter zu erkennen, erkennt sie sofort und erkennt sie alle‘, so Wustmann der Unfehlbare über Duzende von Wörtern, die den behutsamsten Schriftstellern als die ganz natürlichen aus der Feder fließen. Da sollen elende Modewörter sein: ‚Darbietung, Ehrung, bedeutsam, eigenartig, erheblich, hochgradig, minderwertig, selbstlos, verläßlich, ausgestalten, darstellen, einschätzen, bewerten‘ usw., usw. (vgl. S. 57). Verwerfliche Modewörter sind in der That nicht schwer zu erkennen: an ihrer ewigen Wiederholung bei jeder passenden und nicht passenden Gelegenheit, an ihrer Formelhaftigkeit und Ausgedroschenheit. Kein Zeitalter war ohne sie, denn es ist ja nur menschlich, daß ein ursprünglich gutes, schlagkräftiges Wort allgemein gefällt und nachgesprochen

wird. Im 18. Jahrhundert herrschten die Mode- und Schlagwörter **Aufklärung** und **Genie** so aufreizend, daß Wieland jenes schon 1785 für übelberüchtigt erklärte und Lessing von diesem sagte: ‚Wer mich ein Genie nennt, dem gebe ich ein paar Ohrfeigen, daß er denken soll, es sind vier.‘ Heute, schon seit einem Jahrzehnt, behauptet sich das Modewort **ausgeschlossen**, etwa neben **cadellos**, mit einer schwer begreiflichen Zähigkeit, denn noch immer ist kein Absterben wahrzunehmen. Gegen solche Wortstrohhülsen gibt es keinen andern Rat als den: der gute Schreiber meidet sie schon deshalb, weil so ziemlich jeder andre sie immerfort im Munde führt, gleichwie ein sprachsaubrer Mensch abgegriffene schmutzige Rechenpfennige wie Individualität, Neuorientierung, funktionieren, interessieren, Elemente, Faktoren weit von sich weist. Einige böse Modeformeln, z. B. ‚anschnelden, aufrollen, auslösen, voll und ganz, unentwegt‘, sind durch die andauernde verdiente Lächerlichmachung schon so wertlos geworden, daß nur sprachlich Rückständige sie noch gebrauchen.

*

Deutsch ist die neubildungsfähigste aller Sprachen schon durch die fast unbegrenzte Möglichkeit neuer Zusammensetzungen, besonders von Hauptwörtern. Grimms Wörterbuch mit seinen 730 Verbindungen mit **Land**, über 600 mit **Sand**, 510 mit **Geist**, 615 mit **Krieg** ist unvollständig; die nur 287 mit **Liebe** zusammengesetzten Wörter wurden von andern Sammlern um mehr als 600 bereichert. Zusammensetzungen mit **Kunst** führt es 613 auf, doch fehlen z. B. **Kunstwein**, **Kunstwolle**, **Kunsthonig**, **Kunstbutter** und mehr als hundert ähnliche.

Zu beklagen ist, daß Trieb und Bedürfnis zu Neuschöpfungen sich fast ausschließlich am Zusammenfügen befriedigen müssen: die stete Angst vor der Sprachschulmeisterei hat den Wagemut zur hauptwörtlichen Neubildung aus Zeitwortstämmen unterdrückt und den Schöpfertrieb auf das Fremdwort abirren lassen. Ohne die Furcht, mit ‚**Trieber**, **Krafter**, **Biege**, **Grolle**, **Umrichte**, **Sprenge**‘ von den Bekrittlern jedes deutschen Neuwortes verhöhnt zu werden, hätte man nicht von vornherein zu **Motor**, **Automobil**, **Chaiselongue**, **Fronde**, **Neuorientierung**, **Explosion** gegriffen als den in Deutschland selbstverständlichen welschen Bezeichnungen für neue Dinge.